

Nummer 7
Juli 2002
42. Jahrgang



*In Brüssel: Eine Gastgeberin Mary van Driel (inns vorn) - zwei Präsidenten (in der Mitte)
- zwei Vorstände aus Hamburg (links) und Schleswig-Holstein (rechts) - ein Ziel
- mehr Wissen über die Abläufe der EU*

Aus dem Inhalt:

Im Laufschrift durch Brüssel
DH Fortbildung in Hamburg
Mehr Erfolg bei der Einstellung

Hamburger Zahnärzteblatt Juli 2002

Nachrichten

Im Laufschrift durch Brüssel oder:
 So macht man Politik in Europa 3
 Hamburger DH-Fortbildung anerkannt von der
 Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) ... 4
 Erfolg ist (auch) eine Frage der Einstellung 5
 Suche nach Azubis 6
 „Graue Datei“ der Verbraucherzentrale
 Hamburg beanstandet 7
 APO-Bank: Kaufen, wenn die Kanonen donnern 9
 APO-Bank: Erfolg in schwierigem Umfeld 10
 Frau Prof. Dr. Gertraute Franz: 80 Jahre 11
 Nachruf auf Dr. Willy Göttsche 12
 Fortbildung 12
 Buch: Rechnungswesen für Gesundheitsberufe 13
 Mit „doctor’s call“ sind Wartezeiten passé 21

Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg

Aus den Bezirksgruppen 14
 ZFA-Prüfungstermine 14
 Teledienstgesetz 14
 Meldebestimmungen 14
 Sprechstunden und Bürozeiten 14

Amtliches aus der KZV Hamburg

Neue Assistentenrichtlinien 15
 Zahlungstermine 15
 Sitzungen 15
 Abgabetermine 15
 Notdienst Dezember 2002, Raum Harburg 16
 Voraussetzungen zur Eintragung 16
 Ausschreibungen 16
 Geschäftliche Mitteilungen 16
 Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung
 mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien 18
 Zulassungsausschuss 18
 Zulassungserzicht 18
 KZV-InfoLine auf der „Du und Deine Welt“ 18
 Sprechstunden und Bürozeiten 18

Kleinanzeigen 19
Persönliches 22
Notdienst August 23
Impressum 2

Die Brüsseler Bürokratie regiert bis in die Hamburger Zahnarztpraxen hinein - ob es gefällt oder nicht. Der Hamburger Kammervorstand machte sich gemeinsam mit dem Vorstand aus Schleswig-Holstein selbst vor Ort ein Bild vom EU-Gesetzgebungsverfahren. Konstantin von Laffert, Mitglied im Kammervorstand, faßt seine Eindrücke der Reise gleich auf der nächsten Seite für das HZB zusammen.

Der Hamburger Weg der DH-Fortbildung steht immer wieder auf dem Prüfstand. Die vier Präsidenten als Träger des Norddeutschen Institutes für Zahnärzthelferinnen GmbH, berichten in einer gemeinsamen Stellungnahme ab Seite 4 wie der Stand der Dinge ist.

Aus berufenem Munde lesen Sie gleich danach, wie Einstellungsgespräche optimiert werden können. Dr. Thomas Einfeldt, Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg, berichtet auch über die laufenden Aktivitäten der Kammer auf diesem Gebiet.

Impressum HZB

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31,
 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75,
 E-Mail: info@zaek-hh.de und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
 Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0,
 Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion:

Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17,
 Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
 E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
 Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18),
 E-Mail: regina.kerpen@lajh.de

Verlag und Anzeigen:

Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
 22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

Druck:

Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n,
 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Das HZB im Internet:
in der GBG für Zahnärzte unter www.zahnaerzte-hh.de

Norddental Hamburg
 6. & 7. September
 Vormerken!

Im Laufschrift durch Brüssel oder: So macht man Politik in Europa

Titelthema

Ärger über den „Teuro“, niedrige Beteiligungen an Europawahlen, Misstrauen gegenüber der Brüsseler Bürokratie - die Begeisterung der Deutschen für Europa hält sich momentan in Grenzen. Doch ob es uns gefällt oder nicht: Die für uns Zahnärzte wichtigen und zukunftsweisenden Entscheidungen werden in Brüssel getroffen.

Ein Beispiel dafür ist der Vorschlag der EU-Kommission zur „Zahnärzte-Richtlinie“. Bisher gelten in Europa sektorale Richtlinien für einzelne freie Berufe bezüglich der Anerkennung der jeweiligen beruflichen Qualifikation. Veränderungen an diesen Richtlinien wurden unter Mitarbeit der sogenannten „Beratenden Ausschüsse“ vorgenommen, in denen aus jedem Staat drei Vertreter, darunter mindestens einer des Berufsstandes war. Um die Bürokratie nach Beitritt der 10 Kandidaten für 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern) schlank zu halten, sollen nun eben diese Ausschüsse, in denen der zahnmedizinische Fachverband vertreten ist, abgeschafft werden. Nur noch ein Ministerialbeamter soll dann die Interessen der Zahnärzteschaft bei Änderungen der Richtlinie vertreten.

Außerdem sollen die sektoralen Richtlinien einer horizontalen weichen, die für alle Berufe gilt. Hört sich kompliziert an, bedeutet aber, dass mit der gleichen Richtlinie über die Qualifikationsstandards der Skilehrer, Kammerjäger und Zahnärzte entschieden wird. Gerade vor dem Hintergrund des Beitrittes der östlichen Kandidatenländer droht ein Absinken der Ausbildungsqualität und ein Stocken der sinnvollen Fortentwicklung unseres Berufsstandes.

Dieses Thema war der Kernpunkt der Gespräche, die die Vorstände der Hamburger und Schleswig-Holsteinischen Zahnärztekammern bei einem

24-stündigen Kurzbesuch in Brüssel führten. Dr. Peter Kurz, Mary van Driel und Claudia Ritter vom Brüsseler Büro der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hatten ein straffes Programm vorbereitet, das schon kurz nach der Ankunft mit einem Arbeitessen mit der Hamburger Europaabgeordneten Christa Randzio-Plath (SPD) begann. Frau Randzio-Plath bewies im Gespräch mit den Kammervorständen nicht nur große Sachkompetenz bezüglich unseres Anliegens, sondern gab auch den einen oder anderen taktischen Rat bei der Vertretung unserer Interessen. Sie versprach, für uns tätig zu werden, soweit es ihr möglich ist.



Der Kammervorstand vor dem Brüsseler Büro der Bundeszahnärztekammer

So gestärkt gingen wir am nächsten Morgen guten Mutes in das wichtigste Gespräch dieser Reise. Frau Catherine Heldmaier von der EU-Generaldirektion „Markt“, die federführend an der Richtlinie mitgearbeitet hat, wurde von unserem Kammerpräsidenten Dr. Wolfgang Sprekels charmant aber hart in der Sache unter Beschuss gesetzt. Nach einer langen und tiefgehenden Diskussion versprach Frau Heldmaier eine erneute Überarbeitung der Richtlinie. Die sektorale Behandlung der Berufsgruppen soll erhalten, zahnärztliche Kompetenz bei der Fortentwicklung von Ausbildungsstandards und Qualitätskriterien soll bestehen bleiben. Alle waren zufrieden. Wir waren dem

Hauptziel dieser Reise, der Beibehaltung des Status quo oder eines vergleichbaren Zustandes, einen großen Schritt nähergekommen, die EU-Beamtin war den grimmigen Norddenklingen mit heiler Haut entkommen...

Im Sauseschritt ging es weiter zur Vertretung Hamburgs und Schleswig-Holsteins bei der EU, dem „Hanse-Office“. Dort wurden wir empfangen vom Leiter des Büros und ehemaligen Wirtschaftsminister Schleswig-Holsteins, Dr. Franz Froschmaier. Über die Perspektiven europäischer Gesundheitspolitik referierte der Referent für Gesundheitspolitik des Office, Dr. Johann Fontaine. Er erläuterte die langfristigen Zielsetzungen der EU.

Auch das Büro der BZÄK wurde natürlich noch in Augenschein genommen, nur einen Steinwurf entfernt von diversen EU-Institutionen steht es wirklich am Puls Europas. In Brüssel gibt es 6000 (!) Lobbyisten verschiedener Interessengruppen, die versuchen Entscheidungen zu beeinflussen. Trotz aller politischen Professionalität ist aber immer noch Raum für das traditionelle links-rechts-links Begrüßungsbussi und die Anrede beim Vornamen. Unser Guide durch das europäische Labyrinth, die Kommunikationsdirektorin des Büros und ehemalige EU-Mitarbeiterin Mary van Driel zeigte auf eindrucksvolle Weise, wie man sich stets charmant und ungezwungen, aber dennoch hartnäckig in der Sache in dieser Stadt bewegt.

Fazit dieser Kurzreise im Eiltempo: Auch wenn nicht jeder ein Anhänger Europas ist, die Präsenz vor Ort, das persönliche Gespräch mit Abgeordneten und Beamten ist durch nichts zu ersetzen. Das Büro der BZÄK in Brüssel ist wichtig und wird in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen.

Konstantin von Laffert

Hamburger DH-Fortbildung anerkannt von der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Titelthema

Mit der Stellung der Dentalhygienikerin in Deutschland beschäftigten sich am 19. Juni die Gesellschafter des NFi (Norddeutsches Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen/Zahnmedizinische Fachangestellte) mit Sitz in der Hansestadt Hamburg. Es wird gemeinschaftlich von den Zahnärztekammern Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern betrieben und bietet die gesamte Palette der Fortbildung für die Mitarbeiterinnen der Zahnarztpraxen. Denn noch immer ranken sich Gerüchte und Vorurteile um den deutschen Weg und die deutschen Institutionen, obwohl die Kenner der Materie sich längst darüber einig sind, dass die Erprobungsphasen in Stuttgart, Hamburg und Münster erfolgreich abgeschlossen sind.

Die moderne Zahnheilkunde und insbesondere die Parodontologie kommt nicht mehr ohne besonders qualifizierte Mitarbeiterinnen des Zahnarztes aus. Dies hatte die Bundeszahnärztekammer 1993 erkannt und einzelne Zahnärztekammern ermächtigt, DH-Pilotkurse durchzuführen. In einem Bundeskonsens von Fachleuten aus den Reihen der Kammern, der DGP und der Universitäten wurde 1999 eine Musterfortbildungsordnung für Dentalhygienikerinnen erlassen. Damit eine Einheitlichkeit in der Benennung des Berufsbildes „Dentalhygieniker/In“ besteht, wurden die Curricula der internationalen Dentalhygieniker-Schulen als Vorbild genommen. Bewusst wurde auf die in Deutschland existierende Fortbildung zur ZMF und ZMP aufgebaut, denn mit diesen Mitarbeiterinnen bestand bereits ein Kreis von erfahrenen, qualifizierten und fortbildungsbereiten Kräften, die für eine weitergehende Fortbildung gute Voraussetzungen besaßen.

Andere Länder (USA, England, Schweden usw.) beschritten andere Wege, weil eben nicht eine auf Aus-

und Fortbildung aufbauende Mitarbeiter-Bildung in Berufsaus- und Fortbildungsinstitutionen wie in Deutschland vorhanden ist. Im Ausland setzte man auf die direkte Ausbildung von unerfahrenen Interessenten in Schulen zu Dentalhygienikerinnen.

Nun gibt es diese Ausbildung im Ausland schon länger als die Fortbildung bei uns. Aufgrund des zeitlichen Vorsprungs der Ausländer haben sich sowohl nationale Verbände als auch eine internationale Vereinigung der Dentalhygienikerinnen gebildet. Offenbar fällt es einigen ausgebildeten Dentalhygienikerinnen schwer, ihre fortgebildeten deutschen Kolleginnen als gleichwertig anzuerkennen. Es ist für Nichtmitglieder des Internationalen Dentalhygienikerinnen-Verbandes sehr schwer einzuschätzen, ob und in welcher Weise das Begehren der deutschen, fortgebildeten Dentalhygienikerinnen nach Anerkennung und

Kontaktadressen:

Deutsche Gesellschaft für Dentalhygieniker/innen e.V., DGDH
Fasanenweg 14, 48249 Dülmen
Tel.: 02590/15 16, Frau Fresmann

Norddeutsches Fortbildungsinstitut
für Zahnarzhelferinnen GmbH, Nfi,
Möllner Landstr. 31, 22111
Hamburg Tel.: 040/73 34 05 36
(Frau Baier)

Aufnahme in den Verband behandelt wird. Die bisher existierenden Fortbildungsinstitutionen in Stuttgart, Hamburg und Münster haben jedenfalls alles getan, um durchsichtig und offen ihre Qualifikationsmaßnahmen darzustellen. Hinhaltende Antworten, Einschränkungen und Verweise vom internationalen DH-Verband haben jedenfalls zu einer unbefriedigenden Situation geführt. Gerüchte wurden laut, dass die im Ausland ausgebildeten, aber in Deutschland tätigen Dentalhygienikerinnen diese Verzögerungstaktik des Internationalen Verbandes mit Absicht betrieben, um per-

sönliche Interessen nach einer besonderen Exklusivität zu verfolgen.

Mittlerweile hat sich eine Dentalhygienikerinnen-Gesellschaft (DGDH) in Deutschland gegründet, die keine künstlichen Unterschiede zwischen aus- oder fortgebildeten Kolleginnen macht. Es ist zu hoffen, dass die Macht des Faktischen (nämlich immer mehr nach deutschem Muster fortgebildete DHs) zu einem einvernehmlichen Umgang auf internationalem Parkett führt.

Denn wo und für wen werden denn in Deutschland DHs tätig? Doch für in Deutschland niedergelassene Zahnärzte und deren Patienten. Die Bundeszahnärztekammer und die Länderzahnärztekammern, die die Prüfungen zur DH durchführen, sind die Garanten dafür, dass die deutschen DHs die Qualifikation haben, die in Deutschland benötigt wird. Ein internationaler Verein kann diese Garantie nicht geben. Für das NFi der eingangs erwähnten norddeutschen Zahnärztekammern kommt nun auch noch weitere Schützenhilfe durch die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie, denn die DGP unterstützt ausdrücklich die DH-Fortbildung des NFi. Das sorgt für beste Voraussetzungen der Absolventinnen des DH-Kurses in Hamburg, wenn sie sich um eine Stelle bei einem parodontologisch tätigen Zahnarzt bewerben.

Sicher gibt es Unterschiede zwischen den Fortbildungen in Stuttgart, Hamburg und Münster, sowohl finanzielle als auch organisatorische. Jedoch erfolgen sie aufgrund des Konsenses der Bundeszahnärztekammer. Es wird auch aus berufspolitischer Sicht und gesundheitspolitischer Verpflichtung nötig sein, DHs als qualifizierte Mitarbeiter in parodontologisch versierten Praxen weiter und in zunehmender Zahl fortzubilden. Als kontraproduktiv ist es jedenfalls anzusehen, wenn Einzelne meinen, ihre Fortbildung als „international anerkannt“ zu bezeichnen, so als wenn alles andere ein Manko

Erfolg ist (auch) eine Frage der Einstellung

wäre. Solange der Modus einer internationalen „Anerkennung“ nicht offen liegt und persönliche Interessen nicht ausgeschlossen werden können, ist die „Internationalität“ von zweifelhaftem Wert. Wichtig ist doch die solidarische Handlungsweise der deutschen DHs und der deutschen Fortbildungsinstitute, sowie die Anerkennung durch die Arbeitgeber und Patienten in Deutschland.

Dr. Brita Petersen, Präsidentin der Zahnärztekammer Bremen
Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg
Dr. Dietmar Oesterreich, Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Tycho Jürgensen, Präsident der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Einstellungsgespräche mit potentiellen neuen Mitarbeiterinnen zu führen, ist eine wiederkehrende Aufgabe des Teamchefs, denn vielleicht soll ein Ausbildungsplatz besetzt werden oder eine Mitarbeiterin will eine Baby-Pause machen oder sich einfach verändern. Sind Sie für derartige Auswahlverfahren vorbereitet? Oder entscheiden Sie sich „aus dem Bauch heraus“ für eine neue Mitarbeiterin?

Am 8. Juni trafen sich 28 Kolleginnen und Kollegen zu einem Seminar „Einstellungsgespräch und Auswahlverfahren“ mit dem erfahrenen und kompetenten Referenten Rüdiger Fruhner. Die Kursteilnehmer berichteten zuerst von ihren bisherigen Erfahrungen und

schnell wurde klar, dass die wenigsten ein vollständiges Konzept für das Einstellungsverfahren nutzen, sondern sich bisher auf ihr Gefühl verlassen - mit schlecht einschätzbarem Ergebnis.

Falsch besetzte Ausbildungsplätze führen zu Frustrationen beim Ausbilder wie beim Auszubildenden, zu schlechten Ergebnissen in der Abschlussprüfung, zu Ausbildungsabbrüchen oder - nach knapp bestandenen Examen - zum Berufswechsel.

Titelthema



Autor:
Dr. Thomas Einfeldt



Eine falsch ausgesuchte Mitarbeiterin kostet Geld, denn eine neue Stellenausschreibung muss erfolgen, die Einarbeitungszeit war für die Katz und die Praxisroutine leidet.

Objektivere Kriterien und ein strukturiertes Einstellungsgespräch mit zusätzlichen kleinen Tests erleichtern die Auswahl und verbessern die Erfolgsaussichten auf eine gute Team-Ergänzung. An dieser Stelle kann leider nicht der Inhalt des von 9 bis 15 Uhr dauernden Kurses wiedergegeben werden, aber der Autor dieser Zeilen empfiehlt allen Kollegen den Besuch dieser Fortbildung (beachten Sie den Termin-Hinweis im Kasten), denn danach ist man deutlich besser für die Situation gerüstet.

Natürlich ist das strukturierte Einstellungsgespräch nur ein Baustein zur Lösung des Problems „Finden qualifizierter und motivierter Mitarbeiter“. Wenn sich nur eine Bewerberin auf ein Stellenangebot meldet, ist ein Auswahlverfahren nur nach dem KO-Prinzip möglich: Eine oder Keine. Fraglich ist jedoch, ob dem Praxisinhaber damit gedient ist, wenn er lieber die Falsche als Keine einstellt.

Der Vorstand der Zahnärztekammer, eine Arbeitsgruppe des Berufsbildungsausschusses und selbstredend der zuständige Vorstandsreferent (und Autor dieses Berichtes) sammeln derzeit Vorschläge, wie die Zahl geeigneter Bewerber um einen Ausbildungsplatz gesteigert werden kann. Denn leider muss festgestellt werden, dass noch immer zu viele Azubis in der Abschlussprüfung scheitern, schlechte Ergebnisse erzielen oder nach der Ausbildung den Beruf wechseln.

Wir Zahnärzte brauchen aber motivierte und fortbildungsbereite Mitarbeiterinnen, denn die Delegation von Leistungen an kompetente und erfahrene Teammitglieder in der Zahnarztpraxis wird immer wichtiger. Fertige Angestellte fallen nun einmal nicht vom

Himmel, sie müssen erst ausgebildet werden. Daher darf an dieser Stelle der Appell nicht fehlen: Bitte bilden Sie aus. Wenn Sie bislang noch keine Erfahrungen mit Auszubildenden gesammelt haben, informieren Sie die Mitarbeiterinnen in der Kammergeschäftsstelle gerne (Frau Baier und Frau Mertins, Tel.: 73 34 05 36).

Der Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) stellt hohe Anforderungen an fachliche und soziale Kompetenz. Leider bestehen in der Öffentlichkeit noch sehr verbreitet falsche Vorstellungen von dem Berufsbild. „So mal eben“ ist dieser Beruf nicht erlernt.

Auch die Aufstiegsmöglichkeiten im Bereich Prophylaxe zur ZMF, ZMV und DH kennen nur wenige. Um die Zahl geeigneter Azubis zu vergrößern, wer-

Der nächste Kurs „Einstellungsgespräch und Auswahlverfahren“ mit Rüdiger Fruhner findet am 30. November 2002 oder 1. März 2003 im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer statt. Die Anzahl der Kursplätze ist begrenzt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 73 34 05-45, Frau Mertins. Weitere Ankündigungen erfolgen per Rundschreiben.

Suche nach Azubis

„Was tut eigentlich die Kammer, damit wir gute Azubis bekommen?“ Diese oder ähnlich lautende Fragen werden gern an Kollegenstamm-tischen gestellt. Schließlich wird in den Zeitungen immer wieder von Prognosen berichtet, die wegen sinkender Jahrgangsgrößen schon bald einen Notstand bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen prophezeien. Folgende Ideen werden derzeit bei der Kammer geprüft oder schon umgesetzt:

den die Kolleginnen und Kollegen schon bald von der Kammergeschäftsstelle gebeten, in ihren Praxen Info-Broschüren (werden mit Rundschreiben verschickt) auszulegen oder - wenn möglich - direkt an geeignet erscheinende Schüler/Innen oder an Multiplikatoren (Eltern, Großeltern, andere Verwandte, Realschullehrer, Schulsekretärinnen usw.) abzugeben. Schließlich haben wir doch jede Menge Patienten, die uns bei der Rekrutierung helfen können. Große Unternehmen (Versicherungen, Banken, Industrieunternehmen) versuchen schließlich auch direkt an die potentiellen Azubis heranzukommen und versenden Einladungen zu groß angelegten Eignungstests oder speziellen „Jugend-Events“.

Lassen wir uns die pfiffigen Azubis nicht wegschnappen!

Die Ausbildung motivierter und leistungsfähiger junger Menschen macht Spaß und dient der Zukunftssicherung unserer Zahnarztpraxen. Eine neue Mitarbeiterin, die sich gut in das Praxisteam einfügt und ihre Stelle kompetent ausfüllt, trägt zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Aber Erfolg haben wir nur, wenn die Einstellung stimmt (siehe oben)!

**Dr. Thomas Einfeldt,
Vorstandsreferent für
Praxismitarbeiterinnen**

- Werbung für den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten auf Kammer-Homepage, Kontaktadresse bei Interesse an einer Ausbildung
- Infobroschüre und Poster für die Anmeldung und das Wartezimmer in den Praxen
- Termin für eine Lehrstellenbörse (interessierte Praxen und Bewerber kommen so zusammen, wohnortnahe Ausbildung wird von beiden Seiten begrüßt)

- Zentrale Info-Veranstaltung über den Beruf (Einladung an Schulen, Anzeige, Pressemeldung)
- Versuch der Platzierung auf Messen mit hohem Anteil an jugendlichen Besuchern
- Leitfaden für die Vermittlung von Wohnraum im Hamburg, wenn der Azubi aus dem ländlichen Raum/ aus anderen Bundesländern kommt
- Regelmäßige zentrale Anzeige in den (Wochen-)Zeitungen, auf der die Kammer-Lehrstellenbörse angegeben ist

Wer weitere gute Ideen besteuern möchte, möge sie bitte schriftlich an die Zahnärztekammer senden/faxen z.H. Dr. Thomas Einfeldt 73 34 05 75.

Übrigens,

wenn Sie einen Bewerber aus einem anderen Bundesland zu einem Vorstellungsgespräch bitten, weisen Sie ggf. schriftlich und mündlich darauf hin, dass Sie die Reisekosten nicht übernehmen. Anderenfalls könnte der Bewerber Kostenerstattung geltend machen.

„Graue Datei“ der Verbraucherzentrale Hamburg beanstandet

Das Landgericht Hamburg hat in seiner Entscheidung vom 20.11.2001 - Az. 309 S 13/01 - die bisherige Praxis der Verbraucherzentrale bezüglich Speicherung von „auffälligen“ Ärzten und Zahnärzten beanstandet.

Gegenstand des Verfahrens war folgender Sachverhalt:

Ein Hamburger Zahnarzt erhielt von der Verbraucherzentrale einen Brief, weil sich einer seiner Patienten dort beschwert hatte. Ohne Nennung des Namens dieses Patienten erklärte die Verbraucherzentrale:

„Im Rahmen der Bearbeitung von Beschwerden ist uns von Patientenseite

Ihr Name genannt worden. Nach den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes möchten wir Sie hiermit über die Speicherung Ihrer Daten in unserer Beschwerdedatei informieren. Ihr Recht auf Einsicht ist begrenzt durch das Recht des Beschwerdeführers auf Schutz seiner personenbezogenen Daten. Daher können wir Ihnen hier nur den betroffenen Problembereich nennen: Arzthaftung, Behandlungsfehler-Verdacht, Menschlich-Atmosphärisches ...“

Das Landgericht Hamburg hob ein zunächst zulasten des klagenden Zahnarztes erstinstanzliches Urteil des Amtsgerichtes auf und gab dem Unterlassungsantrag des Zahnarztes

statt, wonach die Verbraucherzentrale derartige Patientenbeschwerden in der „Grauen Datei“ nur dann zu speichern berechtigt ist, wenn der Name des beschwerdeführenden Patienten dem Zahnarzt gleichzeitig mitgeteilt wird.

Seine Entscheidung begründete das Landgericht Hamburg vorrangig mit dem Gebot der Waffengleichheit. Kein Zahnarzt kann sich gegen vorgetragene Beschwerden wehren, wenn er nicht den Patienten und damit den konkreten Behandlungsfall kennt. Nur dann, wenn dies der Fall ist, ist von einem fairen Vorgang auszugehen. Andernfalls lässt sich nicht ausschließen, dass die Vorwürfe des Patienten zu

Unrecht aufgrund einseitigen Vorbringens den Zahnarzt - so das Landgericht wörtlich - als „schwarzes Schaf“ kennzeichnen.

Folge dieser Entscheidung ist, dass die Verbraucherzentrale den Namen des klagenden Zahnarztes aus der „Grauen Kartei“ zu entfernen hat, soweit eben nicht die beschwerde-

führenden Patienten bereit sind, aus der Anonymität herauszutreten und ihren Namen gegenüber dem Zahnarzt preiszugeben. Dieses - für die Zahnärzteschaft äußerst erfreuliche - Urteil betrifft jedoch nur den entschiedenen Einzelfall. Die Verbraucherzentrale ist somit nicht gehalten, die entsprechenden Daten der dort geführten „schwarzen Schafe“ insgesamt zu löschen.

Sollten Sie über die Verbraucherzentrale ebenfalls einen entsprechenden Brief erhalten, ohne dass der Name des Beschwerdeführenden genannt ist, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Hamburg.

Rechtsanwalt Sven Hennings

APO-Bank: Kaufen, wenn die Kanonen donnern

Eine Börsenregel besagt, der günstigste Zeitpunkt für den Kauf von Aktien ist, wenn die meisten Börsianer kapitulieren. Nach Altmeister Kostolany sammeln die ruhigen Hände dann Aktien, wenn die zittrigen sie aus Angst vor weiteren Kursverlusten verkaufen. Das heißt, schwache Aktienbörsen haben oft nur psychologische Ursachen und erscheinen angesichts der Fundamentaldaten unbegründet. Derjenige, der um diesen Sachverhalt weiß, ist als Käufer auf der sicheren Seite, da harte Wirtschaftsfakten sich früher oder später durchsetzen.

Wie aber soll der Durchschnittsanleger beurteilen können, dass die Börsenschwäche primär von der Psychologie getragen wird und das fundamentale Umfeld weiter in Ordnung ist? Kein Allgemeinrezept, aber dennoch ein anerkannter Lösungsansatz, welcher die „faire Bewertung“ des Aktienmarktes vom Zinsniveau und den Unternehmensgewinnen ableitet, verspricht in der Regel einen guten Anlageerfolg. Dieses Bewertungsmodell besagt: Hohe Unternehmensgewinne begünstigen, hohe Zinsen belasten dagegen den Aktienmarkt. Da beide erklärenden Variablen entweder bekannt sind oder geschätzt werden können, lässt sich jederzeit et-

was über die Bewertung des Aktienmarktes sagen. Liegt die „faire“ über der aktuellen Bewertung, ist der Markt „unterbewertet“ und umgekehrt. Langfristige Beobachtungen zeigen, dass der Markt immer wieder zur fairen Bewertung tendiert und Übertreibungen sowohl „nach oben“ als „nach unten“ sukzessive abbaut. In Zeiten, in denen er „unterbewertet“ ist, sollten daher Aktien gekauft werden.

In einer solchen Phase befinden wir uns aktuell. Ausgehend vom derzeitigen DAX-Stand von 4.307 Punkten (14.6.), beträgt das diesjährige Potenzial für den DAX-Index gut 1.000 Punkte oder über 22 %. Trotz des höheren

Risikos sind deutsche Aktien - verglichen mit 5 % Rendite bei 10-jährigen Anleihen - eine lohnende Investition. Noch lukrativer wäre ein Engagement im europäischen Markt, der ein Potenzial von über 30 % verspricht. Die Chancen werden noch zusätzlich durch die hohe Liquidität erhöht, da viele Anleger ihre Gelder in Erwartung eines noch günstigeren Einstiegs-

zeitpunktes in kurzfristigen Geldanlagen parken.

Dagegen bergen die USA ungeachtet ihrer Rolle als Weltkonjunkturlokomotive größere Risiken, die aus noch ungeklärten „Bilanzskandalen“ resultieren. Solange Unsicherheiten bezüglich der Gewinnmanipulationen bestehen, lässt sich auch die wahre Er-

tragslage der US-Unternehmen und damit die „faire“ Bewertung des US-Aktienmarktes kaum bestimmen. Viele große US-Fonds ziehen daraus bereits Konsequenzen und schichten in Richtung Europa um.

Quelle: APO-Bank Presseinformation für Standespresse

APO-Bank: Erfolg in schwierigem Umfeld

Auf der Vertreterversammlung der Deutschen Apotheker- und Ärztebank am 14. Juni 2002 in Neuss konnte Vorstandssprecher Werner Wimmer einen angesichts des schwierigen Umfeldes zufrieden stellenden und im Hinblick auf den Ausbau der Marktposition erfolgreichen Abschluss des allgemein problematischen Bankjahres 2001 präsentieren.

Vor rund 700 Vertretern und Gästen der Bank legte Wimmer in seinem Vorstandsbericht dar, dass man in der APO-Bank nicht selbstzufrieden auf das Erreichte zurückblicke, aber angesichts der Rahmenbedingungen doch von einem achtbaren Jahresabschluss sprechen wolle. So sei der Zinsüberschuss der letztmalig in D-Mark erstellten Jahresrechnung um rund 71 Millionen DM auf 679 Millionen DM angestiegen, wozu neben dem kräftig wachsenden Kreditgeschäft vor allem auch mittelfristige Globalmaßnahmen im Treasury-Bereich beigetragen haben. Der Rückgang des Provisionsüberschusses um 41 Millionen auf 151 Millionen DM sei dagegen wenig erfreulich, wenngleich aufgrund der Börsensituation nachvollziehbar und vergleichsweise noch „im Rahmen“. Die vertretbare Ausweitung des Verwaltungsaufwands um 35 Millionen auf 501 Millionen DM sei hinsichtlich der Personalkosten vor allem auf Tarifierhöhungen sowie Neueinstellungen zurückzuführen, während bei den Sachkosten Zukunftsinvestitionen

und Investitionen im Rahmen der Asset-Management-Strategie im Vordergrund standen. Im Gegensatz zu fast allen anderen Instituten sei aufgrund dieser Entwicklung das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge nicht mehr oder weniger dramatisch eingebrochen sondern, lediglich um 8,9 % auf 324 Millionen DM gesunken.

Vom Betriebsergebnis in Höhe von 206 Millionen DM seien insgesamt 95 Millionen DM für Steuern aufzuwenden. Aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 111 (Vorjahr 100) Millionen DM erfolgt - dem später gefassten Beschluss der Vertreterversammlung entsprechend - eine Rücklagenzuführung in Höhe von 60 Millionen DM sowie die Ausschüttung einer Dividende von 6 % plus 1 % Jubiläumsbonus im Hinblick auf das 100-jährige Bestehen der Bank im Jahr 2002.

Bei der Erläuterung der Volumensentwicklung unterstrich Wimmer, dass die Steigerung der Bilanzsumme um 4,8 Milliarden auf 40,58 Milliarden DM (20,75 Milliarden €) in einen stabilen Wachstumstrend eingebettet sei. Wie schon im Jahr zuvor habe die Bank 9.100 neue Kunden begrüßen können. Die Gesamtkundenzahl erreiche inzwischen 235.700.

Ein Grund für den anhaltenden Zugang an Neukunden sei sicherlich, dass die Heilberufsangehörigen gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten die Begleitung einer erfahrenen

Bank schätzen, so dass der Kundenzugang möglicherweise vor allem in dem Vertrauen in das berufsspezifische Know-how der Bank begründet liege.

Mit spontanem Beifall wurden die Wünsche Wimmers an die zukünftige Bundesregierung bedacht. „Wäre es nicht sinnvoll,“ so fragte er, „bei der Gesundheitsreform einen Weg einzuschlagen, für den die ersten sieben Schritte von sachkundigen Heilberufsangehörigen Berufsgruppen übergreifend bereits vorgezeichnet sind?“. Unabhängig davon könne jede Berufsgruppe zusätzliche Schwerpunkte setzen, wie es sehr deutlich auf dem letzten Deutschen Ärztetag und im Vorfeld auf der Vertreterversammlung der KBV geschehen sei, oder wie es beispielsweise im Credo der Zahnärzte für Grund- und Wahlleistungen bei strikter Kostenerstattung und Selbstbeteiligung zum Ausdruck komme sowie ebenso im Einsatz der Apotheker für die Sicherstellung der Arzneimittelversorgung, die durch Versandhandel und Internet-Apotheken zweifellos gefährdet wären.

Quelle: Presseinformation

Frau Prof. Dr. Gertraute Franz: 80 Jahre

Am 15. Juni 02 wurde Frau Prof. Dr. Gertraute Franz 80 Jahre alt. Geboren in Dresden, studierte sie in Wien und Hamburg. Sie begann 1959 als wissenschaftliche Assistentin ihre Universitätslaufbahn bei Prof. Schuchardt, der damals Leiter der chirurgischen und prothetischen Abteilung war.

Frau Franz zeichnete sich durch ihre Vorliebe für die experimentelle Zahnheilkunde (insbesondere die Werk-

stoffkunde) aus, der sie unter Verzicht auf alle Liquidationen treu blieb. Dies findet man selten an Zahnkliniken. Habilitation (1975) und Professur (1980) waren hart erarbeitete Stationen. Ihr wissenschaftlicher Ruf manifestierte sich international: Als erste Frau wirkte sie im Vorstand des Welt-Zahnarzt-Verbandes (FDI), war Vorsitzende und Mitglied in Normenausschüssen (DIN und ISO). Belohnt wurde sie durch zahlreiche internationale Ehrenmitgliedschaften

und Auszeichnungen. Sie ist dennoch bescheiden geblieben, mutig, auch gegenüber Vorgesetzten, hilfreich für Kollegen, Studenten und Mitarbeiter. Am Neubau der ZMK-Klinik Hamburg hatte sie maßgeblichen Anteil.

Auch ich danke ihr für die gemeinsame Zeit.

Ad multos annos!

Bernhard Rottke

Der höfische Rahmen war passend gewählt: etwa 120 Gäste aus ganz Europa gratulierten im Übersee-Club der großen „Frau Werkstoffkunde“ zu ihrem 80. Geburtstag. In den vielen Reden, von Sohn Claus St. moderiert, wurde ihr spannend-collagiertes Leben immer wieder aufgezeichnet. Hinweise auf Ehrungen und Auszeichnungen - so schmückte das Bundesverdienstkreuz ihr preußisch-blaues Seidenkleid - und das Einflechten persönlicher Anekdoten sorgten für Kurzweil, ganz ohne die Fußball-Völlerei dieser Tage.



Doktoranden für das Engagement zu Gunsten von Wissenschaft und Forschung. Der Schöpfung auf die Schliche zu kommen, war ihr ein wichtiges Anliegen.

In diesem Zusammenhang sei pars pro toto der Titel einer Dissertation genannt: „Entwicklung und Anwendung einer Prüfungsmethode zur Untersuchung des elastischen Verhaltens einiger Abformmaterialien auf Alginat-

Silicon-, Polyäthergummi- und Polysulfidkautschukbasis“. Schon die Titelei so umfangreich wie bei anderen Dissertationen die komplette Zusammenfassung. Prof. B. Rottke hatte Bilder mitgebracht und beschrieb gemeinsame Erinnerungen unter Schuchardt, Pfeiffer et al. Im Guruzentrismus der Norddeutschen ZMK als Frau bestanden zu haben, ist eine Auszeichnung besonderer Art, geht über die Ehrenmitgliedschaft bei der ADA oder die Funktionen im Normenausschuss der FDI weit hinaus. Gegenwind erhöht den Auftrieb, offensichtlich.

Möge Frau Prof. Dr. Franz noch viele Jahre im Kreise ihrer Lieben sich an die „alten Zeiten“ erinnern und das Leben in Volksdorf genießen. Begeisterungsfähigkeit, Mut und Tatkraft sind ihr bis in die Gegenwart treu geblieben.

Dr. Winfried Zink

Viele der Hamburger Kollegen kennen Frau Prof. Franz: Seit 1951 (Studium am UKE) bis zur C-II-Professur und Leiterin des werkstoffkundlichen Labors gab es ein arbeitsintensives Karriereleben neben den erkenntnistheoretischen Zwischenstopps durch familiäre Hausaufgaben für ihre beiden Söhne.

Als Doktormutter war sie temperamentvoll, attraktiv ja sowieso, forderte geistigen Leistungssport ein und fand noch Zeit, wenn studentischer Hirnmüll zwischengelagert oder veredelt werden musste. Von Heiterkeit grundiert geht sie auch heute in jede Unterhaltung. Ihr gefühltes Alter muss da liegen, wo andere in die Rente gehen.

Horst Schulz, auch ein „Franziskaner“, bedankte sich im Namen der achtzig

Nachruf auf Dr. Willy Göttsche

Am 02.06.2002 verstarb im 83. Lebensjahr Kollege Dr. Willy Göttsche, dem die Kassenzahnärztliche Vereinigung und die Zahnärztekammer Hamburg viel zu verdanken haben, wobei der Schwerpunkt seines ehrenamtlichen Engagements allerdings deutlich bei der KZV lag.

Kollege Göttsche war im Jahr seiner Niederlassung 1954 „Gründungsmitglied“ der Vertreterversammlung der KZV, gehörte von 1966 bis 1987 dem KZV-Vorstand an, davon acht Jahre als Vorstandsvorsitzender und vier Jahre als stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Er hat zusätzlich bei der KZV vielfältige Funktionen als Referent und Ausschussmitglied mit großem Erfolg ausgeübt.

Bei der Zahnärztekammer war er 28 Jahre Mitglied der Kammerversammlung, davon 12 Jahre als Obmann einer Bezirksgruppe.

Kollege Göttsche zeichnete sich in seiner Amtszeit immer durch eine klare Meinung aus, für seine Partner im Kollegenkreis, bei Krankenkassen und anderen Einrichtungen, mit denen die KZV im Geschäftsverkehr stand, galt er daher als zuverlässig und berechenbar, auf Bundesebene wurde er respektiert und anerkannt.

Besonders verdienstvoll war sein Bemühen um den standespolitischen Nachwuchs. Aus seiner Schule gingen so u.a. spätere Führungskräfte wie die Kollegen Klenke (KZV), Sprekels (Kammer) und Heitmann (Versorgungswerk) hervor.

Kollege Göttsche hat sich in den 36 Jahren seines ehrenamtlichen Wirkens um die Hamburger Kollegenschaft verdient gemacht.



Er hat einen Ehrenplatz in den Annalen der zahnärztlichen Körperschaften in Hamburg.

Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident der Zahnärztekammer Hamburg

Dr./RO Eric Banthien
Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg

Fortbildung

September 2002

Datum	Kurs Nr.	Thema	Referent
2.9.	10142 rö	Wissenschaftlicher Abend Digitale Radiographie – State of the Art	Priv. Doz. Dr. Heiko Visser
13./14.9.	40429 sonst	Einführung in die Ohr- und Körperakupunktur für Zahnärzte	Dr. Wojak
18.9.	50327 impl	Implantatprothetische Problemfälle - dreiteiliges Praktikum – Teil I - (Forts. am 25.9.)	Prof. Dr. Gütschow Dr. Schönrock
20./21.9.	20341 paro	Restaurative Zahnheilkunde unter parodontologischen Aspekten – Grundprinzipien der roten und weißen Ästhetik	Dr. Westermann
21.9.	20342 behpl	„Erster Klasse“ beim Zahnarzt Ein erprobtes Konzept für Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsqualität	Dr. Cramer
25.9.	40430 sonst	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis Lebensrettende Sofortmaßnahmen Kurs I – Grundkurs	Dr. Berkel A. Schmücker
25.9.	50327 impl	Implantatprothetische Problemfälle - dreiteiliges Praktikum – Teil II (Forts. am 9.11.)	Prof. Dr. Gütschow Dr. Schönrock
25.9.	50328 impl	Computergestützte intraoperative Navigationshilfe in der Implantologie mit praktischen Übungen	Dr. Dr. Edinger
28.9.	20343 praxisf	Vom guten Praxis-Team zum erfolgreichen Patienten-Team	Prof. Dr. Riegl
28.9.	40431 kons	Bleichtechniken und Keramikveneers	Prof. Geurtsen und Mitarbeiter

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg – Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Tel.: (040) 73 34 05-37 oder 73 34 05-38, Fax: (040) 7 32 58 28.

Buch: Rechnungswesen für Gesundheitsberufe

Dieses Buch bringt die Lösungen zu den Aufgaben im bewährten Lehrwerk „Rechnungswesen für Gesundheitsberufe“.

Das Lehrbuch vermittelt Auszubildenden das Grundwissen, das der Rahmenlehrplan für Gesundheitsberufe vorschreibt. Die praxisbezogenen Aufgabenstellungen und anschaulichen Beispiele des Lehrbuches komplettiert jetzt das Lösungsheft. Es ermöglicht den Schülern, sich selbstständig auf Klausuren vorzubereiten. Sie können die im Unterricht besprochenen Kapitel allein nacharbeiten und die errechneten Ergebnisse prüfen.

Das Buch bietet die Lösungen zu Aufgaben aus den Bereichen kaufmännisches Rechnen und Buchführung sowie für fachübergreifende Bereiche. Im Zahlungsverkehr wird durchgängig mit Euro gerechnet.

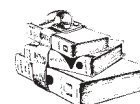
Aus dem Inhalt

- Dreisatz
- Durchschnitts-, Verteilungs- und Mischrechnen
- Prozent- und Zinsrechnen
- Buchungen im Einnahme- und Ausgabebuch
- Bestandsverzeichnis und Abschreibungen
- Gehaltsabrechnungen

Das Arbeitsbuch

Johannes Löser - Jürgen Mechelhoff, Kaufmännisches Rechnen, Buchführung in der ärztlichen, tierärztlichen und zahnärztlichen Praxis, Lösungen, 2001. 160 Seiten, 17,3 x 24,5 cm, Flexcover, ISBN 3-87706-585-6, € 19,90

Verlagsveröffentlichung



Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

25.7., 29.8. und 26.9. („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“), ab 20:00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Nächste Bezirksgruppen- versammlung:

Kammerwahlvorbereitung

Dienstag, 17. September 2002

Achtung, neuer Versammlungsort:

Die Versammlung findet statt im Restaurant „Zu den alten Krameramtsstuben am Michel“, Krayenkamp 10, 20459 Hamburg, Tel.: 36 58 10.

Gäste: Dr./RO Eric Banthien

Dr. Günter Herre

Dr. Helmut Pfeffer

Dr. Franz

ZFA-Prüfungstermine

Abschlussprüfung

Winter 2002/2003

Schriftliche Prüfung

Mittwoch, 4.12.2002

14:00 Uhr, Berufsschule

Freitag, 6.12.2002

14:00 Uhr, Berufsschule

Praktische Prüfung

Sonnabend, 11.1.2003/ab 8:00 Uhr, Berufsschule (genaue Uhrzeit wird schriftlich mitgeteilt)

Mündliche Prüfung (evtl.) Sonnabend,
25.1.2002/8:00 Uhr, ZÄK, Raum 707
(genaue Uhrzeit wird schriftlich mitgeteilt)

Zwischenprüfung:

Mittwoch, 23.10.2002

14:00 Uhr, Berufsschule

Strahlenschutzprüfung:

Mittwoch, 15.01.2003

14:00 Uhr, Berufsschule

Internet

Die Zahnärztekammer Hamburg
finden Sie auch im Internet unter:
<http://www.zahnaerzte-hh.de>

Teledienstgesetz

Das von der Bundesregierung beschlossene Teledienstgesetz TDG und die begleitenden Rechtsnormen machen eine Anpassung der Homepages der Zahnarztpraxen erforderlich.

Die Kammer empfiehlt Ergänzungen vorzunehmen - unter Ausschluss jedweder Haftung.

Nach § 6 TDG müssen auf der Homepage Angaben zu folgenden Punkten erfolgen:

1. Name und Praxisanschrift
2. Berufsbezeichnung und Staat, in dem die Berufsbezeichnung verliehen worden ist (z.B. Bundesrepublik Deutschland)
3. Angaben zur elektronischen und unmittelbaren Kontaktaufnahme (z.B. E-Mail-Adresse)
4. Angaben zur zuständigen Zahnärztekammer Hamburg (Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon (040) 73 34 05-0, Fax (040) 7 32 58 28, Mail: info@zaek-hh.de)
5. ggf. Partnerschaftsregister-Nummer
6. Benennung des Zahnheilkundengesetzes, des Hamburgischen Zahnärztegesetzes, der Berufsordnung, der GOZ und Hinweis zu deren Zugänglichkeit (siehe unten)
7. Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, sofern vorhanden.

Zahnärzte, die eine eigene Homepage unterhalten, können diese Angaben in einer gesonderten Rubrik etwa mit der Überschrift „Angaben gem. § 6 Teledienstgesetz“ machen. Sie können diese Informationen jedoch auch passend zur Gestaltung der Seite einstreuen. Punkt 2 sollte ggf. bei der Vorstellung des Praxisinhabers ergänzt werden.

Die Punkte 4 und 6 können die betreffenden Zahnärzte mit einem Link auf eine spezielle Seite der Zahnärztekammer (<http://www.zaek-hh.de/teledienstgesetz/>) erledigen. Dort finden informationssuchende Patienten die Gesetze und die Berufsordnung.

Meldebestimmungen

In der Berufsordnung der Hamburger Zahnärzte ist unter § 2 (Meldebestimmungen) geregelt, dass Beginn und Beendigung sowie Ort, Art und Dauer der Berufsausübung der Zahnärztekammer mitzuteilen sind. Des Weiteren sind die Mitglieder meldepflichtig hinsichtlich:

1. Niederlassung und Beendigung der Niederlassung,
2. Wechsel des Praxissitzes,
3. Wechsel der Arbeitsstätte,
4. Wechsel des Wohnsitzes und
5. Änderung des Namens.

Die Mitglieder werden gebeten, den Meldebestimmungen nachzukommen. Änderungen können der Mitarbeiterin der Mitgliederverwaltung, Frau Fiedler, schriftlich oder telefonisch unter der Rufnummer 733 40 5-14 gemeldet werden. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, dass die ZM und das Hamburger Zahnärzteblatt in der Regel durch Postnachsendaufträge nicht befördert werden.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung:

Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer, Tel.: 7 24 28 09.

Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag 7:30 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Neue Assistentenrichtlinien

Am 16.5.2002 sind neue Assistentenrichtlinien in Kraft getreten. Sie wurden den Vertragszahnärzten bereits mit Rundschreiben Nr. 5/2002 vom 23.5.2002 übermittelt.

Die wichtigsten Änderungen (Ziffern 5. und 8.) beziehen sich auf Zahnärzte mit einer Berufserlaubnis gemäß § 13 Zahnheilkundengesetz (ZHG).

Hier gelten künftig folgende Regelungen: Zahnärzte mit Berufserlaubnis können auf Antrag weiterhin als „Assistenten“ beschäftigt werden, jedoch

- ohne Anrechnung auf deren zahnärztliche Vorbereitungszeit und
- ohne Erhöhung der Behandlerzahl nach dem Verteilungsmaßstab und
- ohne Erhöhung der Degressionsgrenzen.

Für die derzeit genehmigten Assistenten mit Berufserlaubnis gelten die alten Regelungen. Das gilt auch für die Verlängerungen dieser Genehmigungen.

Eine formelle Änderung: Assistenten, die ihre zahnärztliche Vorbereitungszeit ableisten,

- werden **nicht mehr als Ausbildungsassistenten** bezeichnet und genehmigt,
- **sondern als Vorbereitungsassistenten.**

Unverändert bleiben die seit dem 24.1.2002 geltenden Stundenregelungen:

Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten:
16 bis 30 Stunden = Teilzeitbeschäftigung = halbe Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

Zahlungstermine

Die nächsten Zahlungstermine sind:

Donnerstag, 25.7.2002	ZE, Par, Kbr 6/2002RZ I/2002
Dienstag, 20.8.2002	1. AZ III/2002
Montag, 26.8.2002	ZE, Par, Kbr 7/2002
Donnerstag, 19.9.2002	2. AZ III/2002
Mittwoch, 25.9.2002	ZE, Par, Kbr 8/2002

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses finden voraussichtlich statt:

am 28.8.2002, Abgabetermin =	7.8.2002
am 25.9.2002, Abgabetermin =	4.9.2002

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses prüft die Anträge und Unterlagen auf Vollständigkeit und fristgerechten Eingang. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, fehlender Gebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt und demnach auch nicht entschieden.

Abgabetermine

Abgabetermine Juli, August und September 2002:

Donnerstag, 25.7.2002	für ZE 7/2002
Donnerstag, 15.8.2002	für Par, Kbr 8/2002
Montag, 26.8.2002	für ZE 8/2002
Montag, 16.9.2002	für Par, Kbr 9/2002
Mittwoch, 25.9.2002	für ZE 9/2002

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärzthehaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

über 30 Stunden = Vollzeitbeschäftigung = volle Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

Entlastungsassistenten:
16 bis 20 Stunden = Teilzeitbeschäftigung
über 20 Stunden = Vollzeitbeschäftigung
Unverändert bleiben folgende Regelungen:
(Fettdruck = Änderung des bisherigen Textes)

Jede Beschäftigung eines Assistenten **muss** nach den Assistentenrichtlinien von der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom **Vorbereitungsassistenten**.

Der Antrag oder die Anlage zum Assistentenantrag hat die Angabe der wöchentlichen Arbeitsstunden des Assistenten zu enthalten.



Dem Praxisinhaber drohen bei **nicht genehmigter** Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen.

Der **Vorbereitungsassistent** muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne

der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88). Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten (**nur Vorbereitungsassistenten**) eine Kopie.

Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg **und** bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Notdienst Dezember 2002, Raum Harburg

Wir suchen dringend Freiwillige, die einen der folgenden Notdienste übernehmen können:

24.12., 25.12., 26.12., 28.12., 29.12., 31.12.2002 und 01.01.2003

Alle Zahnärzte aus dem Harburger Bereich haben dieses Jahr bereits einen

Notdienst gemacht. Da wir diesen Bereich mittwochs, feiertags und am Wochenende immer besetzen und nicht auf benachbarte Stadtteile anderer Bezirke ausweichen können, sind die Harburger Zahnärzte - ähnlich wie auch die „Bergedorfer“ Kollegen - recht häufig dran. Wir hoffen, dass sich für die oben genannten Tage

noch Freiwillige melden. Sonst muss das Los entscheiden.

Bitte melden bei Frau Jede, Fax: 040-36 14 72 20, Tel. 36 14 72 09 (wegen Urlaub erst ab 01.08.)

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in un-

selbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
 - Zahnstationen eines Krankenhauses oder
 - öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
 - der Bundeswehr oder in
 - Zahnkliniken
- abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagsaktivitäten von mindestens 20 Stunden

wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet.

In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 101 (Hamburg-Altstadt)
- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 101 (Hamburg-Altstadt)

- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 112 (St. Pauli)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 432 (Langenhorn)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum **31.8.2002** (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg.

Geschäftli. Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch. Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen. Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen

oder durch einen Zahnarzt, der eine **mindestens einjährige Tätigkeit in unselbständiger Stellung** als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt: Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:

Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in

dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V.“ unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest). Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als **Ausbildungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent“ keine Unterschriften** leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht

aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom

21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum **31. Dezember 2002** muss spätestens bis zum 30. September 2002 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

KZV-InfoLine auf der „Du und Deine Welt“

Die KZV beteiligt sich wieder an der Verbraucherausstellung „Du und Deine Welt“. Die Teilnehmer der KZV-InfoLine sind persönlich auf der Messe vom 23. August bis 1. September präsent. In einer Sitzung am 4. Juli diskutierten die Teilnehmer unter der Leitung von Dr. Claus St. Franz noch kreativ über Verbesserungen des Standes und des KZV-Auftrittes.



Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärzthehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 3 61 47-176 gebeten.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:

7.30 bis 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg

E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86.
Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse.

Blank area for advertisement content with several horizontal grey bars indicating where text or images can be placed.

Coupon Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige
(max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: _____

Der Preis beträgt brutto € 42,--, Chiffre-Gebühr € 4,--



Norddeutscher Implantologie Club - NIC

Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 18.9 2002

Dr. Ritschel, Norderstedt

„Die Anwendung des hydro-
kinetischen Lasers“

Ort der Veranstaltungen:

Seminarraum der Fa. Pluradent,
Bachstraße 38, 22093 Hamburg
jeweils 19:00 Uhr

Anmeldungen über:

Praxis Dr. Dr. Stermann,

Telefon: (040) 77 21 70,

Fax: (040) 77 21 72

Mitglieder und Studenten frei



Veranstaltungen 2002

**Der Norddeutsche Landesverband
Implantologie bietet
nachfolgenden**

Fortbildungstermin an:

Termin: 4.9., 19 Uhr,

„Distractionsosteogenese - Stellen-
wert und Einsatzmöglichkeiten“

Prof. Dr. Dr. J. Zöllner, Köln

„Distractionsosteogenese beim
Tumorpatienten“

Prof. Dr. Dr. B. Klesper, Köln

Auskünfte und Anmeldungen:

Norddeutscher Landesverband

Implantologie, NLI/DGI

Dr. Günter D. Schönrock

Neuer Wall 72

20354 Hamburg

Telefon: (040) 37 51 99 99,

Fax: (040) 37 51 98 88,

Mobil: (0172) 9 02 20 28,

E-mail: info@dr-schoenrock.de,

Homepage: www.nli-dgi.de

Mit „doctor’s call“ sind Wartezeiten passé

Dichtgedrängte Terminkalender, überfüllte Wartezimmer - ein Stressfaktor im Praxisalltag für Arzt, Mitarbeiter und Patient. Eine Focus-Umfrage ergab: **71 Prozent der Patienten ärgern sich über lange Wartezeiten in der Arztpraxis. Für 48 Prozent der Patienten ist laut Apotheken-Umschau die Dauer der Wartezeit sogar ein entscheidendes Kriterium bei der Auswahl eines Arztes.**

Zur Optimierung eines reibungslosen Praxisablaufs hat das Freiburger Unternehmen „living solutions“ jetzt ein neues Produkt auf den Markt gebracht



- „doctor’s call“. Das Gerät besteht aus einer Basisstation mit fünf Empfängern (Pagern). Sie ermöglichen es dem Patienten, die Wartezeit bis zum Termin sinnvoll zu nutzen. Verschiebt sich ein Termin, erhält der Patient einen Pager und kann damit die Praxis verlassen. Rechtzeitig vor Behandlungsbeginn wird von der Praxismitarbeiterin mit einem Knopfdruck ein Signal ausgelöst und der Patient weiß, dass er den Rückweg in die Praxis antreten kann.

Das Signal wird via Satellit gesendet, der Patient ist damit jederzeit und an jedem Ort erreichbar. Doctor’s call funktioniert auch da, wo Handys versagen, wie in Tiefgaragen oder Kaufhäusern. Laut Hersteller kostet „doctor’s call“ weniger als eine Tasse Kaffee pro Patient.

Vertrieb:

living solutions, Engelbergerstr. 19,
79106 Freiburg, Tel. 0761/7 67 88 00

Quelle: Herstellerinformation

Jubiläen

35 Jahre tätig

ist am 1. August 2002 **Frau Christa Bode**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Inge Wurst

25 Jahre tätig

war am 17. Juli 2002 **Frau Ragnhild Lehmann**
Zahn- und Prophylaxe Helferin in der Praxis Dr. Peter und
ZÄ Katharine Twesten

20 Jahre tätig

ist am 1. August 2002 **Frau Karin Rockrohr**
ZMF und Rezeptionsleiterin in der Gemeinschaftspraxis Dr.
Dr. Jürgen Sprang und Dr. Marc Sven Loose

15 Jahre tätig

ist am 3. August 2002 **Frau Petra Wulff**
Zahnarzthelferin in der Praxis Eckhard Kostial

10 Jahre tätig

war am 1. Juli 2002 **Frau Petra Blöcker**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Detlef Busch

war am 1. Juli 2002 **Frau Doris Puritz**
Zahnarzthelferin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Dieter
Preugschat und Dr. Andreas Messmer

war am 1. Juli 2002 **Frau Sionie Stricker**
Zahntechnikerin/Dokumentation in der Gemeinschafts-
praxis Dr. Marion Hahn und Dr. Dr. Werner Hahn

ist am 1. August 2002 **Frau Uta Bahlo**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Holger Peters

ist am 1. August 2002 **Frau Andrea Hahlbohm-Meyer**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Hans-Gerd Fiedler

ist am 1. August 2002 **Frau Manuela Markgraf**
Prophylaxe Helferin in der Praxis Dr. Ulrike Hoppe

ist am 1. August 2002 **Frau Nicole Michalik**
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Birger Hell

ist am 17. August 2002 **Frau Kati Fabisiak**
Zahnarzthelferin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Kord
Tretau und Tanja Tretau
Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg gratulieren.

Geburtstage

Wir gratulieren im August zum...

80. Geburtstag

am 27. Günther Bastian
Oelsnerring 39, 22609 Hamburg

75. Geburtstag

am 1. Brunhilde Steimels-Klein
Julius-Vosseler-Straße 41 c, 22527 Hamburg
am 12. Dr. Ingvelde Johns-Groteguth
Heinrich-Traun-Straße 32, 22339 Hamburg
am 24. Wilhelm Abel
Eppendorfer Weg 236, 20251 Hamburg

70. Geburtstag

am 13. Ingrid Schaal
Schatzmeisterstraße 30, 22043 Hamburg
am 29. Peter Frings
Herbert-Weichmann-Str. 30, 22085 Hamburg

65. Geburtstag

am 12. Dr. Günter Schütz
Schleusenredder 19, 22397 Hamburg
am 13. Dr. Jens Hinrichs
Bahrenfelder Chaussee 124, 22761 Hamburg

60. Geburtstag

am 13. Dr. Ingrid Krüger
Sierichstraße 37, 22301 Hamburg
am 18. Mansour Razavi-Ghods
Lütjenmoor 57, 22850 Norderstedt

Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg gratulieren.

Es sind verstorben

4.5.2002

Dr. Siegfried von Gimbut

Maria-Louisen-Straße 2
22301 Hamburg
geboren 15. April 1922

2.6.2002

Dr. Willy Göttsche

Stiefmütterchenweg 4 a
22607 Hamburg
geboren 17. November 1919

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten. Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg

Vom 2. August bis 1. September 2002

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr
Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,
ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

2./3./4.8.2002

Bramfeld, Dr. Peter Ghaussy,
Bramfelder Chaussee 1, . **6 91 81 26**
Langenhorn, Dr. Martin Weyer,
Diekmoorweg 12, **5 20 33 59**
Rotherbaum, Dr. A. Thalenhorst-
Hüneke, Tesdorpfstr. 12, **45 78 78**
Eidelstedt, Gesa Diebler-Uppendieck,
Pflugacker 7, **57 57 13**
Ottensen, Dr. Gunda Schmidt,
Friedensallee 71, **3 90 13 88**
Hamm-Nord, Tabea Jürß,
Caspar-Voght-Straße 81, .. **20 56 31**
Sinstorf, Dr. Eckhard Haak,
Winsener Straße 195, **7 68 89 71**

7.8.2002 (Mittwochnachmittag)

Wandsbek, Joachim Ernst,
Eulenkamp 18, **68 07 53**
Eppendorf, Lars Hansen,
Eppendorfer Landstr. 84, **4 60 32 69**
Altona-Altstadt, Andreas Dobbertin,
Louise-Schroeder-Str. 31, **3 89 56 57**
Rissen, Dr. Holger Peters,
Wedeler Landstraße 28, **81 22 22**
Bergedorf, Dr. Volker Engelbert,
Wentorfer Straße 117, **7 24 45 50**
Neugraben-Fischbek, Thomas
Springer, Marktpassage 1, **7 01 44 48**

9./10./11.8.2002

Poppenbüttel, Erich Schröder,
Stofferkamp 1 F, **6 06 21 20**
Moriental, Dr. Majid Hoveida,
Schloßstraße 8 b, **68 26 86 22**
Winterhude, Dr. Thomas Wawerla,
Maria-Louisen-Straße 1, **47 07 73**
Eimsbüttel, Meike Dittmann,
Fruchtallee 136, **4 90 45 33**
Altona-Nord, Michael Depkat,
Holstenstraße 194 a, **3 80 07 77**
Bergedorf, Dr. Jan Mayer,
Sachsantor 36, **7 24 04 88**
Harburg, Ulv Brühe,
Schloßmühlendamm 6, **77 93 40**

14.8.2002 (Mittwochnachmittag)

Rahlstedt, Thorsten Klute,
Rahlstedter Straße 136, **67 56 11 09**
Bramfeld, Dr. Kathrin Susan Peters,
Bramfelder Chaussee 1, . **6 91 81 26**
Harvestehude, Dr. Harold Eymer,
Heilwigstraße 26, **44 52 46**
Rissen, Dr. Karl-Heinz Laeschke,
Wedeler Landstraße 43, **81 81 30**
Hamm-Mitte, Adam Paul Andrzejewski,
Droopweg 25, **21 27 21**
Neugraben-Fischbek, Dr. Manfred
Günther, Süderelbeweg 2, **7 01 64 63**

16./17./18.8.2002

Farmsen-Berne, Dr. Silke Bonowski,
Max-Herz-Ring 1, **69 64 27 27**
Eilbek, Dr. Georg Intorf,
Wandsbeker Chaussee 303,
Telefon: **2 00 82 92**
Winterhude, Dr. Volker Klemp,
Dorotheenstraße 176, **47 06 10**
St. Pauli, Dr. (YU) Dragan Wenk,
Hein-Hoyer-Straße 4, **31 47 03**
Stellingen, Päivi Zander,
Arminiusstraße 5, **54 52 77**
Bergedorf, Christian Witt,
Bergedorfer Straße 162, **7 24 27 76**
Wilhelmsburg, Dr. Wolf-Dietrich
Ahlhelm, Georg-Wilhelm-Straße 104,
Telefon: **7 52 19 99**

21.8.2002 (Mittwochnachmittag)

Poppenbüttel, Dr. Jürgen Peters,
Poppenbüttler Hauptstr. 13, **6 06 26 36**
Uhlenhorst, Thilo v. Samson-
Himmelstjerna, Hofweg 58, **22 51 52**
Stellingen, Marina Porwit,
Kieler Straße 413, **54 61 38**
Ottensen, Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, **3 90 04 64**
Hamm-Nord, Dr. Sabine Hansen,
Sievekingdamm 57, **21 68 29**
Wilstorf, Dr. Frank Lambrecht,
Reeseberg 62, **7 63 15 15**

23./24./25.8.2002

Rahlstedt, Dr. Christa Münzenberg-
Markert, Oldenfelder Str. 39, **6 77 15 96**
Winterhude, Anke Priß,
Gertigstraße 48, **27 80 77 71**
Langenhorn, Dietmar Steuber,
Langenhorner Chaussee 374,
Telefon: **5 31 33 97**
Eimsbüttel, Sophia Cromm,
Waterloostraße 14, **4 30 02 65**
Osdorf, Dr. Hans-Ulrich Packheiser,
Bornheide 11, **8 00 45 46**
Hamm-Nord, Rainer Kraus,
Griesstraße 73, **20 66 44**
Hausbruch, Dr. Frank Schöpe,
Neuwiedenthaler Str. 137, **79 75 21 13**

28.8.2002 (Mittwochnachmittag)

Sasel, Dr. Gabriele Meinken,
Waldweg 1, **60 09 70 63**
Eilbek, Petra Podritzki, Wandsbeker
Chaussee 212, **32 68 77**
Rotherbaum, Dr. Wolfgang Schlerf,
Tesdorpfstraße 12, **45 78 78**
Sülldorf, Dr. Jens Filitz,
Heidrehmen 3, **8 70 39 33**
Bergedorf, Dr. Claus-Dieter Krüger,
Weidenbaumsweg 6, **7 24 28 09**
Marmstorf, Dr. Stefan Seltmann,
Langenbeker Weg 5, **7 60 95 14**

30./31.8./1.9.2002

Poppenbüttel, Dr. Jürgen Peters,
Poppenbüttler Hauptstr. 13, **6 06 26 36**
Wandsbek, Henrik Rye Sörensen,
Wandsbeker Marktstr. 169, **68 69 99**
Harvestehude, Michael Westphal,
Jungfrauenthal 11, **45 73 21**
Schnelsen, Siegfried Goerigk,
Oldesloer Straße 70, **5 50 43 83**
Sülldorf, Yvonne Schenk,
Heidrehmen 3, **8 70 39 33**
Hammerbrook, Dr. Jörg Weßling,
Gotenstraße 12, **23 33 22**
Wilhelmsburg, Dr. Bernd Manstetten,
Neuenfelder Straße 117, .. **7 54 22 42**

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter <http://www.zahnaerzte-hh.de>